

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

36.

Samstag den 12. Februar

1876.

Edictalladung.

Nachdem über das Vermögen des Schlossermeisters Reinhard Müller zu Wiesbaden rechtskräftig der Concurs erkannt worden ist, wird zur Anmeldung sowohl persönlicher als dinglicher Ansprüche Termin auf Mittwoch den 1. März Vormittags 9 Uhr an Gerichtshof Zimmer No. 25 unter dem Rechtsnachtheil des ohne Bekanntmachung eines Präklusiv-Bescheids von Rechtswegen eintretenden Verlustes von der vorhandenen Vermögensmasse anberaumt.

Wiesbaden, den 31. Januar 1876.

Königliches Amtsgericht VI.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 16. Februar und Donnerstag den 17. Februar c., jedesmal Vormittags 10 Uhr beginnend, werden in den nachgeordneten fiskalischen Walddistrikten, Schussbezirk Glarenthal, folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert, nämlich:

1) im Distrikt „Bleidenstadterkopf 1. u. 2. Theil“:

- 2 eichene Stammabschnitte von 1,95 Festmeter,
- 5 Raummeter eichenes Kuchholz für Küfer,
- 34 " " Scheitholz,
- 10 " " Knüppelholz,
- 14 " " Stockholz,
- 565 " buchedes Scheitholz,
- 121 " " Knüppelholz,
- 140 " " Stockholz,
- 175 Stück eichene und 3550 Stück buchede Wellen, sowie
- 7 Raummeter Späne;

2) in den Distrikten „Sengberg“ und „Fasanerie“ und 2. Theil“:

- 29 eichene Werthholzstämme von 10,71 Festmeter,
- 2 lärchene Baustämme von 1,34 Festmeter,
- 1 Raummeter eichenes Scheitholz,
- 5 " " Knüppelholz,
- 1 " " Stockholz,
- 26 " buchedes Scheitholz,
- 60 " " Knüppelholz,
- 19 " " Stockholz,
- 2 " " Weichholzschette,
- 3 " " dergl. Prügel,
- 25 Stück eichene, 1000 Stück buchede und
- 150 Stück Weichholzwellen, sowie
- 4 Raummeter Späne.

Die Zusammenkunft findet jedesmal am Holzhauerhäuschen statt. Forsthaus Fasanerie, den 5. Februar 1876.

Königliche Oberförsterei.
Blindt.

Bekanntmachung.

In Anerkennung der außerordentlichen Opfer an Zeit und Mühe, welche die Ausführung der Volks- und Gewerbe-Zählung in hiesiger Stadt erforderte, spricht der Gemeinderath allen Denjenigen, welche bei diesem großen, umfassenden, für Staat und Gemeinde gleich wichtigen Werke mitgewirkt haben, namentlich den Mitgliedern der

Zählungs-Commission und insbesondere deren Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Grimm, seinen verbindlichsten Dank hiermit aus. Wiesbaden, den 10. Februar 1876. Der Oberbürgermeister.
J. B.: Coulin.

Bekanntmachung.

Samstag den 12. Februar Vormittags 11 Uhr werden bei der unterzeichneten Stelle 22 Pfund Fleisch und Wurst versteigert. Wiesbaden, den 11. Februar 1876. Das Accise-Amt.
Zehrung.

Feuerwehr.

Führer-Versammlung Montag den 14. Februar Abends 8 1/2 Uhr in der „Muderhölle“.

- Tagesordnung:**
- 1) Anschaffung von Personal-Ausrüstungen;
 - 2) Eintheilung des Dienstes in dem Stadt-bering;
 - 3) sehr wichtige Angelegenheiten, als: Unterstützungsforderung, Neuwahl, Verpflichtung zum Dienste etc.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Wiesbaden, den 10. Februar 1876. Der Brand-Director.
Scheurer.

Curhaus zu Wiesbaden.

Dritter grosser Maskenball.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Billets für Abonnenten des Curhauses zu Vorzugspreisen nur bis

Freitag den 11. Februar Abends 6 Uhr an der städtischen Curcasse verausgabt werden. Der Eintritt zum Ball ist nur im Masken- oder Ball-Anzuge (Herren Frack), letzterer mit carnevalistischem Abzeichen, gestattet.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Eisenbahn auf dem großen Weiher.

Bei entsprechender Witterung:

Samstag den 12. Februar Nachmittags 1 1/2 Uhr: Militair-Musik (Artillerie).

Sonntag den 13. Februar Vormittags 11 Uhr: Militair-Musik (Capelle des 80. Rgmt.).

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Bekanntmachung.

Die unterm 5. d. M. im Seigenhahner Gemeindevahl Distrikt Schanzengirten b. abgehaltene Holzversteigerung ist heute genehmigt worden, und Termin zur Ueberweisung und Abfahrt auf Montag den 14. Februar c. Morgens 8 Uhr festgesetzt worden.

Seigenhahn, den 9. Februar 1876. Der Bürgermeister.
Scheid.

Holz-Abfahrt.

Die am 7. Februar c. im Schiersteiner Gemeindefeld Distrikt Hämmerstein 3. Theil abgehaltene Holzversteigerung hat die Genehmigung erhalten und soll das Gehölz

Montag den 14. Februar Morgens 8 Uhr

den Steigerern zur Abfahrt überwiesen werden.

Schierstein, den 10. Februar 1876.

Der Bürgermeister.
Dreßler.

310

Nutzholz-Versteigerung.

Donnerstag den 17. Februar l. J. Vormittags 11 Uhr werden in dem Geisenheimer Stadtwald **Distrikt Rothgottlicher Wäldchen** an Ort und Stelle versteigert:

181 eichene Bau- und Werthholzstämme, zusammen 84 Festmeter,
32 Raummeter eichenes Scheitholz (von 1,8 Meter Länge, zu 86 Prätzelholz) Pfählen geeignet, und
1350 Stück eichene Wellen.

Der Schlag ist ca. 1/2 Wegstunde vom Rhein entfernt.

Geisenheim, den 5. Februar 1876.

Der Bürgermeister.
Dr. Weil.

168

Notiz.

Heute Samstag den 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Termin zur Einreichung von Submissionsofferten auf die Lieferung von 100 Stück hölzernen und 12 Stück achtheiligen eisernen Taubenkäfigen für den Geflügelzuchtverein zu Wiesbaden, bei Herrn Franz Schramm, Schwalbacherstraße 43. (S. heut. Bl.)

Dr. Tiedemann's
Praeparate
Ensaos

(Hr. 1187.)

keine modernen Geheimmittelschwindelprodukte, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Jugendünden, sind für 7 Mark mit ausführlicher Gebrauchsanweisung, Belehrung, med. Urtheilen und Broschüre von Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin **ausschließlich** per Post-Anweisung zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuss. Apotheker I. Classe in Stralsund a. d. Ostsee, Königsreich Preußen. 117

Privat-Entbindung.

Damen jeden Standes finden stets freundliche und bequeme Aufnahme bei **Gebamme Helter, Mainz, Korbhofs 6.** 490

Damen

jeden Standes finden discrete Aufnahme bei

13186

Gebamme Müssig in Mannheim.

Die Spalierlauben-Fabrik von W. Gail,

Dohheimerstraße,

empfiehlt sich zur Lieferung von **Pavillons, Lauben, Laubengängen, Wandbelleidungen und Einfriedigungen** u. von eigenen Spalierlatten u. und bittet bei Bedarf gef. recht frühzeitig Bestellungen machen zu wollen. Musterlatten stehen zur gef. Auswahl bereit. 209

Ein **Colonialwaaren-Geschäft** ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 9417

Das **Landhaus** des Herrn **Grafen v. Bismark** zwischen der Mainzerstraße und den Zahnhöfen, enthaltend 137 Ruthen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft zu ertheilen wird Herr **Dr. Grossmann, Welldorferstr. 17,** die Gefälligkeit haben. 488

Ein dreistöckiges **Wohnhaus** mit Hinterhaus, Hofraum und Garten, welches sich wegen seiner vortheilhaften Einrichtung zu jedem Geschäft eignet (namentlich für Wäscherei) und sehr gut rentirt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Exped. 8840

Wilhelm Jacob,

12 Selenenstraße 12,

Installateur für Pumpen und Wasserleitung, ganze Einrichtungen derselben, sowie **Reparaturen** jeder Art werden prompt aufgetragen.

Salz-Verkauf en gros et en detail

der alleinigen Haupt-Salz-Niederlage der **Niederrheinischen Salinen** von Koch-, Tafel-, Vieh- und Stein-
in jedem Gewichte stets zu den billigsten Preisen.

Das das Salz der **Niederrheinischen Salinen** von anerkannt bester Qualität und dasselbe ist, welches länger denn 30 Jahre in den frühesten nassauischen Magazinen geführt wurde, so bedarf es keiner weiteren Anpreisung und halte mein Lager bestens empfohlen.

Diebich a. Rh., im Januar 1876.

Carl Fink,

8272

Rheinstraße, neben dem Königl. Haupt-Steueramt.

Preis

70 Pf.

Preis

70 Pf.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Waschen der Haare, die **ächte Sächsisch'sche Ricinusöl-Pomade** aus Pirna, à Büchse 50 Pf., bei 585 **A. Cratz** in Wiesbaden, Langgasse 29.

Portland-Cement,

gemahl. schwarzen Kalk,

Binnensand in Tonnen

stets vorräthig bei

9925

Jos. Berberich Nachfolger.

Harzer Hahnen,

gute Schläger, sind zu verkaufen Selenenstraße 12, St. 5., 2 St. 5. 300

Das Tanzfränzchen im „Pariser Hof“.

Auf die im „Rh. Kurier“ (No. 35), wie ich Grund habe zu glauben, von Herrn **J. Wilderink**, große Burgstraße 4, veröffentlichte Beschuldigung der Ueberforderung bei Gelegenheit eines in meinem Hause abgehaltenen Tanzfränzchens habe ich nur zu erwidern, daß nicht 14 Personen, sondern deren 38, darunter 22 Damen, Theil genommen haben, und behalte ich mir betreffend der übrigen Unwahrheiten weitere Schritte vor.

9785

J. Schuhmacher.

Herrnkleider werden reparirt und chemisch gereinigt, sowie Hosen, welche durch das Tragen zu kurz geworden, mit der Maschine nach Maß gestreckt.
W. Hack, Häfnergasse 9.

Thurer B—g—l!

Schwarz Leirath von wegen, Braun vergiß nicht, Biond haßt bloß?? Abwechslung muß sein. 9740

Dem Schuhmachermeister **Meilinger** die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstage. 9709

Ein **rothes Portemonnaie** vom Nonnenhof aus bis zur Weidenstraße am Donnerstag Abend verloren, um dessen Abgabe bei der Expedition d. Bl. gegen Belohnung gebeten wird. 9730
ein angefangenes blau-grünes **Strickzeug**. Abzug. Geisbergstraße 4, Seitenbau. 9703

Verloren

Ein erfahrenes Mädchen sucht von jetzt ab bis 1. März Aufnahmestelle. Näh. Exped. 9716

Sucht zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiges Mädchen, welches selbstständig mit einem kleinen Kinde umzugehen weiß. Nur mit guten Zeugnissen versehene mögen sich melden in dem Europäischen Hof. 9733

Ein reinliches Mädchen wird zum 19. Februar gesucht Schwalbacherstraße 31. 9665

Ein junges Mädchen, welches etwas nähen und bügeln kann und leichte Hausarbeit übernimmt, wird zu einer ruhigen Familie gesucht. Näheres Expedition. 9486

Ein Hausmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Eintritt gesucht Müllerstraße 4. 9699

Ein reinliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, wird gesucht Ellenbogengasse 10. 9710

Versehete Herrschafts-Adhinnen und tüchtige **Haushälterinnen** mit guten Empfehlungen suchen auf gleich und später Stellen durch Frau **Birek**, 11 Häfnergasse 11. 474

Bonnen und Ladenmädchen mit und ohne Sprachkenntnissen, feine **Zimmer- und Hausmädchen**, tüchtige **Hotel-Zimmermädchen**, alle mit guten Zeugnissen versehen, suchen auf gleich und 1. März Stellen durch Frau **Birek**, 11 Häfnergasse 11. 474

Eine Dame sucht sogleich ein anständiges Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit verrichtet. N. Röderallee 36, Bel-Etage. 9727

Ein gefestigtes, solides Mädchen, das leichte Hausarbeit versteht, wird in eine kleine Familie auf gleich gesucht Langgasse 6, 2. St. 9727

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen auf gleich gesucht Schwalbacherstraße 14, 2 Treppen hoch rechts. 9736

Ein braves, fleißiges Mädchen gesucht. Näh. Langgasse 11 im Weiswäzen-Geschäft. 9514

Gesucht

4—6 selbstständige, feine, bürgerliche Adhinnen, 15—18 Mädchen, welche kochen können, als Mädchen allein, Haus-, Küchen- und Landmädchen auf gleich und 1. März für hier und außerhalb gegen hohen Lohn in gute Stellen durch Frau **Birek**, 11 Häfnergasse 11. 474

Durch **Ritter's Placirungs-Bureau, Webergasse No. 13**, suchen Stellen: Eine tüchtige Adhin, eine erfahrene **Küchenhaushälterin**, ein feines **Hausmädchen**, im Nähen, Bügeln, Frisiren und Seibiren bewandert, sowie ein junges Mädchen aus der französischen Schweiz mit guter Schulbildung, zu Kindern.
Ein älteres, anständiges Mädchen sucht eine Stelle als Zimmermädchen oder zu größeren Kindern. Näheres Expedition. 9744

Ein Schuhmacher-Beihling gesucht von Chr. Schiebeler, Saalgasse 32. 9738

Ein Knecht vom Lande sucht Stelle auf gleich zu 1 oder 2 Pferden. Näh. Weidenstraße 35 im 2. Hinterhaus. 9707

In guter Lage werden 5 Zimmer mit Weinsteller und Remise zu mieten gesucht. Franco-Offerten mit Preisangabe werden sub Chiffre J. M. 15 postlagernd Mainz erbeten. 9701

Logis-Vermietungen.

Bleichstraße 11 ist eine heizbare Mansarde an eine ruhige Person auf 1. März zu vermieten. 9702

Feldstraße 8, 1 St. h. Hts., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 9732
Friedrichstrasse 23, Dth., ist ein unmöbl. Zimmer zu verm. N. Exp. 9705

Friedrichstrasse 33, Ecke der Kirchgasse, wird

die Bel-Etage, 8 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, Balkon nebst Zubehör, vom 1. April ab für 1000 fl. per Jahr Abreise halber an eine ruhige Familie vermietet. Zu besicht. von 12 bis 4 Uhr. 9700

Louisenplatz 2 ist in der Bel-Etage eine Wohnung mit Balkon von 3 bis 6 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 12 bei A. Otto. 9712

Dranienstraße 25

sind zwei Dachlogis in dem Hinterhaus zu vermieten. Näheres daselbst. 9745

Launusstraße 27, 2. Etage, ist auf 1. April eine abgeschlossene Wohnung (3 Zimmer, Küche und Zubehör) zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 9743

Logis mit Laden

zu vermieten Webergasse 33. Näh. Webergasse 31, 1. St. 9746
Ein reinlicher Arbeiter findet Logis Goldgasse 4, 3 St. h. 9692

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die Trauer-Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Schwiegervater,

Joh. Adam Menz,

Regierungsbote,

Freitag Morgen 5 Uhr nach kurzem, aber schweren Leiden dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. Februar Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Röderstraße 6, aus statt. 9724
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen denen, welche unseren nun in Gott ruhenden vielgeliebten, unergebliehen und treuen Eltern, **Charlotte** und **Levi Bernd**, das letzte Ehrengelächle gaben und bei unserem so herben Schmerz ihr Beileid uns bezeugten, sagen wir hiermit unseren wärmsten Dank.

Wiesbaden, den 11. Februar 1876.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Rosa Schwarzenberger.
Leopold Schwarzenberger.

9725

Danksagung.

Allen denen, welche an dem schweren Leiden unserer Tochter und Schwester, **Katharina Psell**, so herzlich Anteil nahmen und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

9728

Die trauernden Hinterbliebenen.



Verein der Künstler & Kunstfreunde.

Nachstehende Nummern der Concertflügel-Anteilscheine sind bei der letzten Vorstandssitzung gezogen und werden dieselben à 9 Mark bei dem Rechner des Vereins, Herrn Buchhändler **Hensel**, ausgezahlt.
No. 3 20 25 40 58 63 65 68 76 77 80 85 90 130 142
143 165 168 178 183 185 189 191 199 218.

543

Der Vorstand.

Rettungs-Compagnie der freiwilligen Feuerwehr.

Heute Samstag den 12. Februar Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
bei Herrn **Spranger**, zum „Felsenkeller“.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage der Abend-Unterhaltung;
- 2) Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren;
- 3) Neuwahl der Chargen: Wahl des Führers der Wachmannschaft und der Obmänner durch die Jüge;
- 4) Wahl des Cassiers;
- 5) Wahl der Entscheidungs-Commission über die Zulassung zum Steigerdienst;
- 6) Wahl des Ehrengerichts;
- 7) Aufnahme neuer Mitglieder;
- 8) sonstige Besprechungen über Compagnie-Angelegenheiten.

483

Der Hauptmann.

Repetirstunde

(Cotillon) heute Abend von 8 Uhr an im „Römeraal“, wozu ergebenst einladet
Ph. Schmidt. 9722

Austern, frische Holsteiner,

heute ankommend, empfiehlt

9742 **Franz Blank**, Bahnhofstrasse.

Italienische Hühner,

vorzüglich zur Zucht, empfiehlt

C. Schneider, Geflügel-Handlung,
Louisenstraße 16. 9711

Erste Qualität **Grieskuchen** täglich frisch bei
Bäder Wenz, Goldgasse 3. 9723

Curhaus Wiesbaden.

Wegen des heute stattfindenden Maskenballes ist der

Bier-Salon

von 6 Uhr Abends ab geschlossen.

Feuerwehr.

Nr. 2. Große Fahrspitze Nr. 2.

Heute Samstag Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung im „Anter“.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder.

2) Corpsangelegenheiten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwarten
9704 **Die Spritzenmeister.**

Frisches Hirschfleisch

empfiehlt

C. Schneider, Wild-Handlung,
Louisenstraße 16. 9711

Sieben eingetroffen:

Frisch geräucherter Rhein-Lachs
bei **August Engel,**

9706

Taunusstraße 2.

Frische Frankfurter Würstchen

sind wieder eingetroffen bei

9708

C. Zollmann,
Nebelstraße 15a.

Schöne italienische Eier

eingetroffen bei

C. Schneider, Geflügel-Handlung,
Louisenstraße 16. 9711



Domino's

in allen Farben zu verleihen,
neue per Stück 3 Mk.,
gebrauchte 1 Mk. 50 Pf.



Ferd. Marx, Auctionator,
Metzgergasse 37, gegenüber der Neuen Fischhalle.

Vier Master buchenes Scheitholz, Ia Qualität, frei
hierher geliefert, sind zu verkaufen. Näh. Exped. 9824

Das Klavierstimmen und besonders Reparaturen etc. befragt
seit vielen Jahren bestens **M. Matthes**, II. Webergasse 5. 9898

Eine Kuh mit Kalb zu verkaufen bei

9698

Wittwe **Koch** in Clarenthal.

Ein Landauer mit 2 Pferden und Geschirr
würdig zu verkaufen. Näh. „Villa Securus“, Echostraße 6. 9713

Eine dänische Dogge, reine Race, 1 1/4 Jahr alt, äußerst
wachsam, ist zu verkaufen. Näh. Exped. 9715

Musverkauf von Glacé-Handschuhen.

Um vollständig zu räumen, verkaufe zu denselben Preisen wie im vergangenen Jahre eine sehr große Auswahl der feinsten französischen 2-knöpfigen Glacé-Damen-Handschuhe, sonst 1 Thlr., jetzt 1 fl. 24 kr., 3- und 4-knöpfigen schwedischen Handschuhe von 1 bis 4 Knöpfen 1 fl. bis 1 fl. 24 kr. Vorzügliche schwarze Glacé-Handschuhe für Herren und Damen empfehle ganz besonders. Gravatten für Herren und Damen unter dem Einkaufspreis.

2550 Adolph Helmerdinger, 13 & 14 neue Colonnade 13 & 14.

Zu Maskenbällen

empfehlen Gold-, Silber-, Brillant-Pouder, Gesicht- und Haarpouder in allen Farben, sowie unser großes Lager in sammtl. Schminken.

9719 Faesy & Becker, Oscar Bierwirth's Nachfolger.

W. Avieny, Stuhlmacher, Steingasse 4.

empfehlte sein Lager in Rohr- und Strohkühlen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden angenommen und pünktlich besorgt. 8400

Kohlen von (der besten Zeche) „Sasewinkel“, sowie reine, gewaschene Rußkohlen für Regulir-Defen empfiehlt die Holz- und Kohlen-Handlung von J. Weigle, Friedrichstraße 28. 20542

Zimmermann'sche, hier noch nicht existierende Tuffstein-Grottensteine

in den schönsten und allerfeinsten Formationen, zu Park- und Garten-Anlagen, Grotten, Aquarien, Fontainen, Felsenparthien, Beet-, Weg- und Grab-Einfassungen, können bezogen werden durch das technische Bureau Langgasse 39, woselbst Muster zur Ansicht aufgelegt sind. 8929

Zu verkaufen ev. zu vermieten eine Villa — Blumenstraße 1b. Sogleich beziehbar. Bezüglich der Einsichtnahme der Villa das Nähere zu erfragen Grünweg 1 oder Leberberg 2. 13819

Schöne Woll-Matrassen,

stüpfelig, mit Kopfteil zu 12 Thlr., sowie Möbel jeder Art, alte und neue Kunstgegenstände empfiehlt zu den billigsten Preisen 9718 Wilh. Schwenck, 13 Kirchgasse 13.

Frau Kiessenwetter, Friseurin, II. Schwalbacherstraße 4, empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. 9729

Zwei eiserne Bettstellen, 1 großer Papageienkäfig und einige Gaslampen zu verkaufen. Näheres Expedition. 9721

Ein gebr., einthür. Kleiderkasten billig zu verk. Friedrichstr. 30. 9721

Weißzeug wird schön und billig genäht Reichelsberg 13. 9481

Zu verkaufen ein Sofa, 1 wollene Bettdecke, 1 Paar hohe Stiefel Leberstraße 1. 9734

Sehr gute Kartoffeln per Rumpf 26 Pfg. zu haben Neugasse 20. 9726

Zwei sehr leichte Drückkarren und 1 kleiner Karren mit Reifsch, für Steinbauergeschäfte geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 245

Ein einspänniger Schlitten billigt zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 245

Reichassortirtes Musikalien-Lager und Leihinstitut, Pianoforte-Lager

zum Verleihen und Vermieten. 385 E. Wagner, Langgasse 9, zunächst der Post.

Piano, Instrumente aller Art

und Musikalien empfiehlt zum Verkauf und Verleihen 383 A. Schellenberg, Kirchgasse 21.

Pianoforte-Lager (Verkauf & Miete), Musikalien-Handlung & Leih-Institut. 51006 Adolph Abler, 27 Taunusstrasse 27.

Gesundheits-Bonbons.

Die von mehreren Autoritäten der Chemie, sowie der Medicin gegen Husten, Nervenleiden, Zuckerruhr, Rückenmarkschwindsucht etc. als vorzüglich wirkend anerkannten Bonbons bringe ich in empfehlende Erinnerung. Dieselben sind à Paket 50 Pfg. bei den Herren Postlieferanten A. Schirg, Schillerplatz, A. Müller, Wellrichstraße 13, Carl Seel, Ecke der Adelheid- und Karlstraße, sowie bei dem Fabrikanten A. Boss, Kirchgasse 12, zu haben. 7022

Salz-Niederlage

en gros. Kochsalz & Viehsalz (in Säcken à 50 und 100 Kilo), Tafelsalz

empfehlte Adolph Schramm, Rheinstraße 7. 4558

Die Hälfte eines Parterrelogen-Platzes (Vorderhof) ist während des Abonnements abzugeben Langgasse 49, I. Etage. 9637

100 Centner Heu (nicht beregnet) sind zu verkaufen bei 9596 Karl Schnurr zu Kloster Glarenthal.

Wagen, neue und gebrauchte, worunter Galesche, Breaks etc. auch für Mehrgewagen geeignet, zu verkaufen Kirchgasse 15a. 8036

Walramstraße 17 Kanape billig zu verkaufen. 8167

Selterwasserkrüge per Stück zu 6 Pfg. werden angekauft Reichelsberg 30. 9034

Kanape's sind sehr billig zu verkaufen Schuigasse 13. 9651

Eine gebrauchte, einspännige Droschke zu kaufen gesucht. Näheres, in der Expedition d. Bl. 245

Ein Kinderstuhlwagen zu verk. Webergasse 16 2 Tr. h. 9454

Loose. Frankfurter Pferdemarkt-Loose (Ziehung am 29. März) à 3 Mark sind zu haben bei W. Speth, Langgasse 27. 2000

Crème-Tüll u. Spitzen in Wolle und Seide, Crème-Echarpes 7816

empfiehlt **G. Wallenfels, Langgasse 33.**
Unsere neuen Häuser mit Gärten, Rheinstraße Nr. 55, 57 und 59, sind zu verkaufen oder auch die Logis, jedes bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, auf den 1. April l. Js. oder auch früher zu vermieten. Näheres Rheinstraße 23.
5293 **A. Meler & Cons.**

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.

10. Februar.

Geboren: Am 9. Febr., der unverheh. Dienstmagd Wilhelmine Trautmann von Wiesbad, A. Limburg, e. S., R. Carl Theodor. — Am 9. Febr., dem Kaufmann Johann Fuchs e. S. — Am 8. Febr., dem Kellerer Christian Schmidt e. S. — Am 6. Febr., dem Tapezierer Josef Windhard e. S. — Am 7. Febr., dem Schlossergehilfen Hermann Bleitgen e. S.
Verheiratet: Am 10. Febr., der Schuhmacher Franz Peter Birker von Rheinabern, Bezirks Landau in Rheinbayern, wohnh. dahier, und Catharine Weller von Thür, Kreis des Mayen, Reg.-Bez. Coblenz, seither dahier wohnh.

Evangelische Kirche.

Septuag.

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Meyer von Dieblich.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Köhler.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: Herr Pfarrer Bismendörff.
Betsstunde in der neuen Schule 8 1/2 Uhr: Herr Superintendent Warschucki.
Die Casualhandlungen verrichtet nächste Woche Herr Pfarrer Köhler.
Donnerstag den 17. Februar Abends 6 Uhr: Bibelstunde im Saale der höheren Mädchenschule.

Katholische Kirche.

Sonntag Septuag.

Vormittags: Heil. Messen sind 6 1/2, 7 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre.
Täglich sind heil. Messen 6 1/2, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.
Dienstags, Mittwochs und Freitags 7 1/2 Uhr sind Schulmessen.
Samstag Nachmittags 4 Uhr ist Salve und Beichte.

Russischer Gottesdienst.

Samstag Abends 6 Uhr, Sonntag Vormittags 10 1/2 Uhr, Sonntag Abends 6 Uhr, Montag Vormittags 10 1/2 Uhr.

S. Augustine's English Church.

Septuagesima Sunday. Holy Communion at 8. 30.
Mattins, Litany and Sermon at 11.
Evensong at 3. 30.

Bei der Expedition d. Bl. sind für die Familie Schäfer eingegangen: Von Frau R. 8 M., E. R. 10 M., Ungenannt 10 M., Ungenannt 8 M., S. P. 1 M.

Berlin, 10. Febr. (Königlich Preussische Lotterie. Ohne Gewehr.) Bei der heute beendigten Ziehung der zweiten Klasse der 153. Preussischen Classenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 6000 M. auf No. 77904, 2 Gewinne à 300 M. auf No. 57509 73220. Die Ziehung der dritten Klasse beginnt am 14. März c.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn. Abfahrt: 6.45 — 8. — 9.15.45 — 11.10.45 — 11.50. — 2.35. — 3.55. — 4.45 (bis Mainz). — 5.30.45 — 6.30.45 — 7.15. — 8.55. — 10.8 (bis Mainz).
Ankunft: 7.43. — 9.12.45 — 10.33.45 — 11.35. — 1.1.45 — 3.8. — 3.55 (von Mainz). — 4.31. — 5.7.45 — 6.26 (von Mainz). — 7.6.45 — 8.32.45 — 10.25.
Rheinhahn. Abfahrt: 7.40. — 8.55. — 11.22. — 2.58. — 4.55. — 8.20 (bis Rüdesheim).
Ankunft: 7.15 (von Rüdesheim). — 11.22. — 2.35. — 6.38. — 7.43. — 9.5.
* Schnellzüge. — + Verbindung nach und von Coblenz.

Frankfurt, 10. Februar 1876.

Geld-Course.	Wochel-Course.
Pistolen (doppelt) . . . 16 Rm. 50 Pf. G.	Amsterdam 169 55 R. 15 G.
Holl. 10 R.-Stücke . . . 16 " 65 Pf. G.	London 204 45 R. 5 G.
Dufaten . . . 9 " 46-51 Pf.	Mailand —
20 Frsch.-Stücke . . . 16 " 21-25 "	Paris 81 30 R. 81 10 G.
Sovereigns . . . 20 " 36-41 "	Wien 176 G.
Imperials . . . 16 " 64-69 "	Franfurter Bank-Disconto 4.
Dollars in Gold . . . 4 " 16-19 "	Reichsbank-Disconto 4.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1876. 10. Februar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Bar. Linien)	831.30	830.92	831.47	831.23
Thermometer (Reaumur)	-3.2	-0.8	-4.6	-2.86
Dunstspannung (Bar. Lin.)	1.41	1.60	1.23	1.41
Relatives Feuchtigkeits (Proc.)	95.8	88.0	95.8	92.30
Windrichtung u. Windstärke	S.O.	S.O.	N.W.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedekt.	bedekt.	völl. heiter.	—
Regenmenge pro □ in par. Lb.	—	f. Schnee.	—	—

*) Die Barometrangaben sind auf 0 Grad R. reducirt.

Tages-Kalender.

Kassauischer Kunstverein. Das Lokal der permanenten Kunst-Ausstellung Wilhelmstraße 20, ist Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 11 bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet.
Die Bibliothek des Vereins für Volksbildung ist zur unentgeltlichen Benutzung für Jedermann geöffnet Samstag Nachmittags von 8 bis 7 und Sonntag Vormittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr auf dem Bureau des Gewerbevereins, N. Schwalbacherstr. 2a.
Permanente Kunst-Ausstellung (Eingang südliche Colonnade) täglich von 10 Uhr an geöffnet.

Heute Samstag den 12. Februar.

Wochen-Beihufenschule. Nachmittags von 2-5 Uhr: Unterricht.
Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht.
Kirchhaus in Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Dritter großer Maskenball.
11. Abends 8 Uhr 11 Min.: Große carnestivalistische Damenstimmung mit Tombola und Ball im „Saalbau Schirmer“.
Feuerwehr. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung der Mannschaft der großen Fahrspritze No. 2 im „Anker“.
Geselligkeits-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal.
Kaufmännischer Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Wochenversammlung.
Rettungs-Compagnie. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung im „Felsenkeller“.
Königliche Hauptspiele. 88. Vorstellung. (91. Vorstellung im Abonnement). Neu einführt: „Der Fabrikant.“ Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von E. Devrient. Tanz. Zum Erstenmale: „In Hemds-Armeln.“ Schwanke in 1 Akt von A. Gütther.

Der heutigen Nummer liegt die Provinzial-Correspondenz No. 6 bei.

Der Blumentisch im Zimmer.

I.

Blumen! Welche Fülle von Poesie haben nicht die Dichter aller Zeiten und Nationen über diese Kinder der Natur schon ausgegossen, wie viel Millionen haben diese nicht durch ihre Formen und Farbenpracht und ihren Duft erfreut, und wie sind sie nicht noch täglich die Lieblinge der Menschenkinder! In den Glashäusern der Paläste erheben sie den Glanz des Reichthums; vor den Fenstern der Armen, in der kleinsten Hütte stehen einige Exemplare ihres Geschlechtes zur Freude der Einwohner, und in den höchsten Mansardhäusern der Städte, von wo aus das Auge nur trostlose Dachfirsten erblickt, vertreten sie Gottes herrliche Natur, sind die Freunde der hier Vereinsamen. Blumen erfordern aber Pflege, und diese Pflege will verstanden sein. Es ist ein recht unerquicklicher Anblick ein Blumentisch im Zimmer, dem diese Pflege fehlt, ein Blumentisch, dessen Insaßen verwildert, halb verdorrt sind, die statt erfrischenden Grünes bürre Blätter dem Auge entgegen tragen; es ist aber auch für den Pfleger betrübend, wenn seine Pfleglinge trotz aller Sorgfalt nicht gedeihen wollen, wenn die schönsten Exemplare zurückgehen, weil diese Pflege nicht der Natur der einzelnen Pflanze entspricht. Der Zweck unserer Darstellungen unter obigem Titel ist, dem Blumenfreunde, aber Laien in der Kunst mit Winken an die Hand zu geben, wie er sich mit ganz geringen Ausgaben eine Zimmerflora selbst heranziehen, und wie er seine so herangezogenen Lieblinge deren Natur gemäß pflegen könne, damit sie möglichst lange seine Freunde und Freude seien. Eigentlich ist die Erscheinung, daß man auf den Blumentischen fast überall dieselben Gattungen und Spezies erblickt, je nach der Jahreszeit einige Geranien oder Pelargonien, chinesische Primeln, Fuchsiaen, Nelken, Goldlack, Petunien, Pflanz, Hyacinthen, Aroas, eine Acazie, Tradescantien u., vielleicht noch ein Sammlerbaum, wie vielleicht gerade der Blumenmarkt es mit sich bringt, während man doch sich selbst die erquickendste und lohnendste Mannigfaltigkeit aus Samen heranziehen könnte. Und diese selbstgezeugenen Pflänzchen haben noch den eigenen Reiz, daß sie uns so recht ans Herz gewachsen sind; wir haben sie aus dem Topfe entkeimen, sie entwickeln gesehen; ihre Blüthen erfreuen uns ebenso besonders, wie die Frucht, die wir von den selbstgezeugenen Pflänzchen drehen, die gewiß uns süßer vorkommt, als die schönste auf dem Markte gekaufte. Begleiten wir daher einige besonders interessante Gattungen mit ihren Spezies von dem Momente der Aussaat bis zur vollkommenen Entwicklung. Freilich bringt uns hier der embarras de richesse in nicht geringe Verlegenheit; es gibt ja Hunderte, die alle der Anzucht lohnend, die alle Hierden des Blumentisches sind. Nehmen wir daher zunächst solche vor, mit deren Anzucht sich zeitig im Frühjahr, mitunter schon jetzt, beginnen läßt.

Einen recht lieblichen Anblick auf dem Blumentisch gewährt die *Acacia*. Zumeist erzielt man dieselbe aus Stecklingen, jedoch auch mit recht gutem Erfolg aus Samen. Wie beschafft man sich solchen? Manche Samenhändler, z. B. die Wainzer, führen die *Acacien* gar nicht; in loco indes ist die *Acacia lophanta* (die achselblüthige A.) in den Samen-Handlungen stets zu beziehen. Größere Bezugsquellen betreffend, bemerken wir gleich ein für allemal, daß die Erfurter in jeder Hinsicht sich auszeichnen. Unter den zahlreichen Firmen daselbst wollen wir nur eine erwähnen, die von Sage & Schmidt, deren diesjähriger Samen-Catalog nahezu 19,000 Nummern umfaßt und alles In- und Ausländische verzeichnet, was nur auf dem Gebiete der Blumen-Cultur und Gartenkunst vorkommt. Für den, der eine größere Auswahl treffen will, ist der Catalog mittels Bestellung durch Postkarte für 50 Pf. leicht zu beziehen, und die Effectuirung erfolgt rasch, billig und sicher. In dem genannten Cataloge finden wir unter Kopfgewächsen-Blumen-Samen nicht weniger als 235 Sorten der *Acacia* verzeichnet. Sei es nun, daß man nur einige derselben cultiviren will, sei es, daß man sich darauf capricirt, die ganze Gattung mit allen Species repräsentirt zu haben, man kann einzelne Proben variiren von je 20 bis 50 Pf., jede 2–25 Samenkremer nach größerer oder geringerer Seltenheit des Samens und der Pflanze enthaltend, beziehen. Zu den beliebtesten Sorten zählen die *alata**) (gesäugelte), *armata* oder *furcata* (bewehrte), *decipiens* (täuschende), *decurrens* (herablaufende), *discolor* oder *botrycephala* (zweifarbige), *floribunda* oder *angustifolia*, *intermedia* (reichblühende), *grandiflora* (großblumige), *gravoleus* oder *virgata* (hartriebende), *longifolia* oder *cabifolia* (langblättrige), *lophanta* oder *Albizia loph.*, *Mimosa distachya* elegans, nebst Varietäten *speciosa*, *magnifica*, *nana compacta*, *superba* etc., *pendula* oder *leucophylla* (hängende), *pulehella* (niedrige), *verticillata* (winkeblättrige). Eine Auswahl unter dieser Mannigfaltigkeit von Species treffen, hängt zunächst von dem Geschmacke ab; man könnte auch, um einen beständigen Blumenstolz zu erhalten, nach der Blüthezeit wählen, und dann würde für die Zeit der Winterblüthe folgendermaßen zu scheiden sein — October — December: *Ac. lineata*, *myrsinifolia*, *Jannar*—März: *celastrifolia*, *dealbata*, *diffusa*, *discolor*, *gravoleus*, *linifolia*, *longifolia*, *lophanta*, *pulehella*, *stricta*, *suaveolens*, *verticillata* etc. etc. Die *Acacia* gehört zu der Classe *Polygamia Monoeica* (XXIII. 1) und zählt zu der 135. Familie der natürlichen Systems, den hülsenfrüchtigen Pflanzen (*Leguminosae*), auch *Mimosaceae*. Die Pflanzen zeichnen sich durch ihre schönen, meist gefiederten Blätter und ihre meist gelben, kugelförmigen Blumenähren aus. Bei einigen Species verlieren sich später die gefiederten Blätter, während die mannigfach geformten und als Blätter geltenden Blattstiele bleiben. Sie sind aber alle, wie schon oben gesagt, eine der schönsten Zierden des Blumentisches und leicht zu behandeln. Ihre Aussaat betreffend, lieben sie eine saubere Haide — oder Lauberde mit $\frac{1}{2}$ nahrhafter Mistbeeterde gemischt. Man steckt die Kerne am Topfrande herum in nicht zu kleiner Entfernung von einander, und zwar, als *Leguminosae*, nicht zu flach ein. Dann senkt man mäßig an, daß, wie es bei allen Samenpflanzungen sehr empfehlenswerth ist, eine Glasscheibe über den Topf (selbstverständlich darf die Erde nicht bis oben hin reichen und muß ein Zwischenraum zwischen Oberfläche und Glas bleiben) und stellt dann den Topf warm. Möglichst gleiche Temperatur und mögliches Feuchterhalten der Erde ist eine notwendige Bedingung. Die Kerne gehen nach 10–20 Tagen, oft viel später erst auf.

Ein zeitweises kurzes Lüften der Glasscheibe, wenn die Pflänzchen aufgegangen, ist zur Kräftigung derselben vorteilhaft. Haben die letzteren die Höhe der Scheibe erreicht, so listet man öfter, um die Pflänzchen an die Luft zu gewöhnen und läßt schließlich die Scheibe ganz weg. Sind die Pflänzchen etwas herangewachsen, so best man sie einzeln mittels eines kleinen Spatels oder dergl. vorsichtig mit dem Erdballen aus, muß aber dabei möglichst tief greifen, da die Wurzel oft sehr tief geht, pflanzt es vorsichtig in einen soweit mit Erde angefüllten Topf (einzeln) ein, als die Länge des Ballens erscheint und füllt ringsum die Erde bis zur entsprechenden Höhe nach. Das Angießen darf, wie bei allen Verpflanzungen, nie im Anfange zu stark sein. Nun überdeckt man die Pflanze mit einem umgekehrten Zerstäuber so lange, bis sie wieder in vollem Wachsthum ist und gewöhnt dann dieselbe durch öfteres Wegnehmen des Glases allmählich an die freie Luft, zunächst die des Zimmers. Es ist die besondere Vorsicht zu gebrauchen, daß man nie gleich zu große Töpfe nimmt, sondern besser mehrmals, wenn die Töpfe vollgewurzelt sind, in immer größere, stets mit vollem, unverlegten Ballen umsetzt. Die Töpfe für die *Acacien* müssen mehr tief als breit sein, da die Wurzeln insbesondere gern nach der Tiefe gehen. Die zu langen Pfahlwurzeln kann man in der Jugend etwas kürzen, späterhin aber ist bei dem Umpflanzen alles Beschneiden der Wurzeln nur schädlich. Nach dem ersten Jahre verpflanzt man nur, wenn die Töpfe vollgewurzelt sind, stets im März oder April, und die im Frühling blühenden Pflanzen gleich nach der Blüthe.

Nun noch einige Andeutungen über die Pflege im Allgemeinen. Bei den *Acacien* ist besonders darauf zu sehen, daß sie gerade in die Höhe wachsen und eine hübsche Krone bilden. Man gibt ihnen darum zeitig ein Stäbchen bei, an das man sie anbinde. Beim Einsiedeln derselben ist Vorsicht zu gebrauchen, um die Wurzeln nicht zu verletzen, es muß unten spitz sein und darf nicht zu nahe dem Stamme eingesteckt werden. Bei Pflanzen mit saftreichen, weichen Wurzeln kann man durch unvorsichtiges Einsiedeln die ganze Pflanze verderben, da die verletzten Wurzeltheile leicht der Brand ergriffen. Um eine hübsche Krone zu erhalten, müssen die jungen Pflanzen, so lange sie im Triebe sind, ein- auch mehrermale zurückgeschnitten werden,

*) Wir bezeichnen gleichzeitig die *Accentuation* — hört man ja doch oft genug solche selbst von Gärtnern incorrect geben.

da sie sonst aufzuseh in die Höhe schließen und keine Nebenzweige treiben. Betreffs Begießens ist zu merken, daß man eine mäßige Feuchtigkeits zu erhalten suchen muß. Ist eine Austrocknung berartig erfolgt, daß die Blätter schlaff werden, so ist die Pflanze meist verloren; ähnlich und noch in größerem Maße ist dies mit den Eriken der Fall, während die krautartigen Pflanzen sich leichter wieder erholen. Untersätze dürfen nur der Reinlichkeit wegen gebraucht werden, nie um sie mit Wasser gefüllt zu erhalten. In allen Fällen muß der Boden des Topfes zum leichteren Abzug der überflüssigen Feuchtigkeit mit Scherbstücken belegt sein. Die *Acacien* verlangen einen hellen, lustigen Standort und dürfen nicht durch größere Blattpflanzen gedeckt stehen. Ein zeitweises Besprühen der Blätter ist für die *Acacien* recht vorteilhaft, für manche andere Pflanzen selbst erforderlich. Bei größeren Pflanzenaufstellungen bedient man sich hierzu einer Pflanzenspritze; für den kleinen Blumentisch ist solche nicht praktisch; vortheilhafter Dienste leistet hier der sogenannte *Raffraichisseur*, ein Glasgefäß, inwendig mit einer Spritzröhre, an der größeren Oeffnung mit einem Gummischlange versehen, der in einem Gummiballen endigt. Wenn das Gefäß mit Wasser gefüllt ist, bewirkt ein Druck auf den Ballen ein sanftes Ausströmen des Wassers, das man auf die feinsten Blättchen lenken kann. Einen solchen *Raffraichisseur* bekommt man in den Gummibällen. In Ermangelung eines solchen ist eine reine Kleiderbürste, in Wasser leicht getaucht und mit den Fingern überstrichen, so daß die Borsten sich streuben, ein praktisches Auskühlsmittel. Zum Schlusse wollen wir noch einen Wink geben, wie die Garten, schwer feindlichen Samenkerne, namentlich der *Leguminosae*, also auch der *Acacien*, schneller und leichter zu keimen zu bringen sind. Ein Einweichen in heißem Wasser (70–75° R.), unmittelbar vor der Aussaat, befördert die Keimung; ebenso ein vorheriges Einweichen in angefeuchtetem Wasser (ein Tropfen Salz-, Klee- oder Salpetersäure auf 100 Tropfen Wasser), bis die Kerne anschwellen. Spritzen beim Andrücken solcher Kerne diese Wasser aus, so taugen sie nichts. Vor dem Einlegen müssen die Kerne erst abgetrocknet werden.

? Straßammer vom 11. Febr. In den Nummern 14, 15, 17, 31 und 33 des „Allgemeinen Schulblattes für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden“ sind verschiedene Artikel enthalten, die u. A. dem Herrn Schulinspector Dr. Ruhn den Vorwurf einer gewissenlosen Liebernahme eines Amtes machen, dem er nicht gewachsen sei, auch wird von einer Schuld gesprochen, die sich die Stadt durch die Annahme des Herrn Schulinspectors ausgedehnt habe u. s. w. Letzterer erhob deshalb Klage wegen öffentlicher Beleidigung gegen den Redacteur dieses Blattes, Bechtold, ferner gegen die Redactions-Commission, die Lehrer Thönges, Junker und Widel, sowie gegen die Hauptlehrer Becker in St. Goarshausen und Lehrer Kopp in Sonnenberg, welche beide Letzteren einen von ihnen verfaßten Artikel mit ihren Namen unterschrieben haben. Für den Kläger war Herr Justizrath Wilhelm, für die drei Herren der Redactions-Commission Herr Rechtsanwalt Schend und für die Herren Kopp und Becker Herr Rechtsanwalt Scholz aufgetreten. Nach fast einstündiger Berathung erließ der Gerichtshof folgendes Erkenntnis, daß die sämtlichen genannten Lehrer von der Anklage der Beleidigung freizusprechen und dem Kläger die Hälfte der Kosten hinzuweisen sei, daß dagegen der Redacteur Bechtold zu einer Geldstrafe von 100 Mark und in die andere Hälfte der Kosten zu verurtheilen sei; dem Kläger wird auch die Befugnis ertheilt, den entscheidenden Theil auf Kosten des Beklagten im Schulblatt zu publiciren. In den Entscheidungsrundeln führt der Gerichtshof aus, daß die sog. Redactions-Commission für den Inhalt des Blattes nicht verantwortlich gemacht und was von Becker und Kopp unterzeichneten Artikel anlangt, sei in dem Tatbestand eine Beleidigung nicht zu finden, da dieselben das Maß der zulässigen Kritik nicht überschritten hätten. Dagegen ist in dem Schulblatt des in No. 33 des Schulblattes enthaltenen Artikels eine Beleidigung gegen den Kläger enthalten. Die von dem Verteidiger, Herrn Schend, beantragte Widerklage gegen den Kläger, wegen seiner Annahmen gegen die genannten Lehrer, wird als unzulässig zurückgewiesen.

Wiesbaden. (Schrift von W. Victor.) Von Dr. Wilhelm Victor ist unlängst im Verlage von Julius Neudner hier ein Schriftchen erschienen, das den Titel führt: „Die Rheinfränkische Umgangssprache in und um Nassau.“ Dieses Werk verdient, daß es von recht Vielen in die Hand genommen werde. Die Kenner und Forscher von Beruf werden darin viel Interessantes und nicht wenig Beherzigenswerthes finden. Unsere nassauischen Landsleute aber wird das Büchlein annehmen wie ein freundlicher Gruß aus der schönen und lieben Heimath. Seine Aufgabe schildert der Verfasser in dem vorausgeschickten „Vorwort“ selbst mit folgenden Worten: „Witten inne zwischen dem Bereiche unserer jetzigen Schriftsprache und dem der Volksmundarten liegt das Gebiet der dialektischen Umgangssprache: ein Gebiet, das manche der beiderseitigen Eigenthümlichkeiten und Vorzüge in sich vereinigt, gleichwohl aber (oder vielleicht eben deshalb) von den Forschern, welche in den Nachbarbezirken eine so reiche Ausbente gemacht haben, kaum in den Vering ihrer Untersuchungen gezogen worden ist. In der vorliegenden Darstellung der rheinfränkischen Umgangssprache — der nämlich, die einst der junge Goethe sprach und die auch unser Motto zunächst im Auge hat — versucht es der Verfasser, einen Streich jenes weiten Gebietes zur allgemeineren Kenntniß zu bringen und vielleicht auch denen zu Dank zu schildern, die selber in jenem zu Hause sind. Zu Grunde gelegt ist die Umgangssprache „in und um Nassau“. Die weit sich dieselbe ununterbrochen über die Grenzen des Nassauer Landes nach denjenigen des alten Rheinfranken (unter den sächsischen und fränkischen Kaisern) hin erstreckt, war nicht leicht genau zu bestimmen: jedenfalls wird gerade dieses Idiom als die eigentliche rheinfränkische Umgangssprache zu betrachten sein. Es ist die

Sprache der besseren Stände in engeren Kreisen. Fremden gegenüber bedient man sich natürlich des Hochdeutschen; letzteres im gewöhnlichen Verkehr peinlich zur Anwendung zu bringen, verräth oft den Halbgebildeten." In drei Abschnitten behandelt der Verfasser die Lautlehre (Vocale und Consonanten), die Wortbildungslehre (Conjugation und Declination), und die Partikeln (Umstands-, Verhältniß-, Bind- und Empfindungs-Wörter). Das Wesentlichste zur Wortbildungs- und Satz-Lehre ist in geeigneter Weise an den passenden Stellen angemerkt. Beigegeben sind als schätzbare Zugaben ein Wörterbuch und eine Dialektprobe. Das kurze Wörterverzeichnis ist, wie der Verfasser bemerkt, unter durchgängiger Vergleichung von Sanders' Handwörterbuch aufgestellt und lehnt sich an das bekannte Wörterbuch der Volkssprache von Krehl an. Auch in der Aufstellung dieses Wörterbuchs belundet der Verfasser Sorgfalt und Scharfsinn in Verbindung mit Sachkenntnis und Liebe zur Sache. Mit solchen Eigenschaften kann der Verfasser noch schöne und große Erfolge erringen und wir rufen ihm von Herzen ein „Glück auf“ zu. Schließlich können wir uns nicht verlagern, aus der „Dialektprobe“ (Dornröschen, nach dem Märchen in der bekannten Sammlung der Brüder Grimm) den Eingang hier mitzutheilen: diese Mittheilung wird dem Leser am raschesten und sichersten Aufschluß über den hier behandelten Gegenstand gewähren. Vor Zeile — heißt es in dieser „Probe“ — war e König und en Königin, die sachte jeden Tag: „Ach, wenn mer doch e Kind hädde!“ un tridde immer keins. Da hat emal die Königin im Bad gesehe, un e Frosch is ausm Wasser ahns Land getrahe un hat zu er gesagt: „Dei! Wunsch soll erfüllt wern, un de wirtsch un Dochter kriee.“ Was der Frosch vorausgeschagt hat, das is gesehn, un die Königin hat e Mädche kriech, das war so schön, daß der König vor Freud sich nit ze fasse waht un e groß Fest veranstaht hat. E hat sei Verwandte, Freund un Bekannte un auch die weisse Fraue dazu ei gelade, daß se dem Kind hold un gewoge wern solbe. Es warn ere dreizehn in sein Reich; weil e amwer nur zwölf goldene Deller gehabt hat, von dene se esse solbe, konnt e ei nit ei lade. Die gelade warn, kame, un wie d's Fest vorbei war, hawwe se d's Kind mit ihre Bunnerrange beschenkt: die ei mit Tugenden, die anner mit Schönheit, die dritt mit Reichthum, un so mit allem, was Herrliches in der Welt is. Als el ihr Wunsch ewe gedahn hadde, tratt auf ei mal die dreizehn erei. Se wollt sich dafür räche, daß se nit ei gelade war, un ohne Jemand ze grüße un ahnsehn, hat se mit lauder Schdimm gerufe: „Die Königsdochter soll sich in ihrem fünfzehnde Jahr ahn er Schindeln schdiche un dobt hinfalle.“

S (Königl. Schauspiele.) Im Laufe nächster Woche wird der Tenorist Lederer von Rotterdam als „Lohengrin“ und „Tannhäuser“ gastiren und dadurch dem Publikum Gelegenheit gegeben sein, sich über seine Leistungen ein Urtheil zu bilden. Das Engagement des Herrn Lederer für unsere Bühne ist nämlich eventuell in Aussicht genommen. — Montag den 14. Februar, als am Vorabend von Lessing's Todestag, wird sein „Rathen der Weise“ zu ermäßigten Preisen aufgeführt, worauf wir die zahlreichen Besucher der so schnell beliebt gewordenen Billigkeits-Vorstellungen schon heute aufmerksam machen.

? (Pferdebahn.) Wie sehr die Direction der Pferdebahn immer mehr bemüht ist, den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen, zeigt die mit dem heutigen in Kraft tretende praktische Einrichtung, daß sich die Fahrzeit von nun an nach der Stadtuhr und nicht wie bisher nach der Tausendbahnuhr richtet. Während früher durch das unangenehme Warten auf die ankommenden Eisenbahnzüge für die übrigen Stationen mitunter Verpätungen eingetreten waren, wird von jetzt ab auf die Ankunft der Züge nur dann reflectirt, wenn hierdurch eine Störung auf den übrigen Bahnverkehr zu Tage tritt. Es sind hierdurch die entstandenen und auch gerechtfertigten Klagen beseitigt. Der Verkehr hat in letzter Zeit ziemlich zugenommen; besonderer Frequenz haben sich die Theaterwagen zu erfreuen, jedoch an manchen Abenden nach Schluß des Theaters fünf Wagen kaum hinreichen, die Zahl der Passagiere zu befördern.

? Heute findet eine außerordentliche Gemeinderaths-Sitzung statt.

? Bei der gestrigen Verpachtung des Wirtschaftsbetriebes auf dem Neroberg war der bisherige Pächter, Herr Brühl, Alleinbietender mit 1200 Mark.

* Bestem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen mit dem Bau eines Circus für die aus 184 Personen und 90 Pferden bestehende Gesellschaft Corty, gegenüber dem „Hotel Victoria“, begonnen.

— Die Lehranstalt für Zuschneidkunst und kaufmännische Wissenschaft von Tzschude & Rayer in Dresden (Marienstraße) hat seit der kurzen Zeit ihres Bestehens, seit 2 Jahren also, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse einen beachtenswerthen Aufschwung genommen. Das Institut wurde in diesem Zeitraum von 192 Schülern besucht. Sämmtliche Schüler erlernten die Zuschneidkunst für Schneidekunst, und theilte sich hiervon 67 an den kaufmännischen Curien, bestehend in Buchführung, Correspondenz und Wechselrechnung. Nach Ländern geordnet, kamen hiervon auf Sachsen 48, Preußen 62, Bayern 28, Württemberg 15, Baden 14, Böhmen 17, Oesterreich-Ungarn 9, Nordamerika 3, Türkei 1. Man sieht aus diesen Ziffern, daß diese Anstalt im Inland wie im Auslande volle Anerkennung und Würdigung findet.

— Ein trefflicher Neujahrswunsch wurde von einem Arzte in der Sylvesternacht bei einem Glase glühenden Punsch gesprochen. Er lautete: „O du liebes neues Jahr, während deiner ganzen Existenz bewahre den gesammten Handelsstand vor Schwindel und Wechselstieber; hüte unsere Capitalien vor Auszehrung, unsere Staatsmänner vor Taubheit, unsere Vorgesetzten vor

Rücksichtigkeit, unsere Abgeordneten vor Engherzigkeit und unsere Presse vor Bellemmung! Bewahre uns in den Restaurationen vor Knochenbrak, unsere Weinhandler und Milch-Bureaukraten vor Wasserlucht und unsere Ehefrauen vor Lobsucht! Bewahre unsere Kleidungsküde vor Reichen, unsere Ehemänner vor Schwäche und unser liebes Deutschland vor Entkräftigung! Schütze uns in der Politik vor Krebschäden und unsere Verfassungen vor einem Bruch — kurz, gib uns eine gute, dauerhafte Constitution.“

— Zur Dienstbotenfrage theilt dem „Berliner Tageblatt“ ein Dienstherr mit: „Vor einigen Tagen wurde mir von einem Dienstmädchen alles Ernstes der Wunsch ihrer Mutter — einer armen Tagelöhnerin vom Lande — mitgetheilt, ihr durch meinen Sohn Klavierunterricht ertheilen zu lassen. Wohlgerath fügte die gehorsame Tochter hinzu, daß sie das keineswegs umsonst verlange, sondern gern das übliche Honorar bezahlen wolle.“

(Eingefandt.)

Die Aufnahme unserer meteorologischen Beobachtungen in die Hamburger Liste betr., sucht ein zweites Eingefandt den Beschluß des Bürgerausschusses (und jetzt auch des Gemeinderaths) in Schutz zu nehmen. Gehen wir Sag für Sag dieser Entgegnung durch, so beweist der Einsender eigentlich das, was er bestreiten will.

1) „Daß Wiesbaden keine höhere Temperatur besitzt wie die ganze Mittelgegend, ist längst bewiesen und wird hierin seine Stärke gar nicht gesucht.“ Nun gut, wo liegt also der Grund, diese im Winter niedrigeren Temperatur in die Liste hinauszusetzen und eine irrthümliche Ansicht über unser Klima zu veranlassen?

2) „Aber die Gleichmäßigkeit der kälteren Temperatur ist der Vorzug unseres Klima's.“ Wer von den Kranken, fragen wir, wird sich Listen anlegen, um jene aus den täglich fortgesetzten Aufzeichnungen zu constatiren? Werz wiederum nehmen ihre Kenntniss nie aus dieser Witterungstabelle, sondern aus den Zusammenstellungen in den Schriften über Wiesbaden.

3) „Die meteorologische Station gilt wissenschaftlichen Zwecken und ist durchaus nicht dafür da, Wiesbaden im Interesse seiner Cur eine höhere Temperatur zu machen.“ Nun, abermals recht! Der stillen Förderung wissenschaftlicher Zwecke steht nichts im Wege; warum in aller Welt aber Temperaturverfälschungen anstreben, die nur gegen das Interesse der Curstadt sind? Daß übrigens eine Temperaturverfälschung da, wo wirklich Gurgäste wohnen, nicht lächerlich, sondern einzig vernünftig ist, leuchtet jedem Logischdenker ein. Bis jetzt haben noch nie die Fremden im Museumshof Quartier bestellt — nicht einmal die Eskimos haben im verflochtenen Sommer dort gewohnt. Nun endlich

4) „Auf die Temperatur Morgens um 6 oder 8 Uhr legt ein denkender Arzt überhaupt gar kein Gewicht, maßgebend ist das tägliche und monatliche Mittel.“

Die logische Folge wäre eigentlich hiernach, jenes „Mittel“ zu veröffentlichen — statt dessen findet der Einsender den betreffenden Beschluß, die Morgentemperatur von 8 Uhr zu veröffentlichen, gleichwohl als „das Wichtigste“ treffend.“ O Logik des „Auch — Competenten“!

Zum Schluß noch die Bemerkung, wie eigentlich die Witterungstabelle benutzt werden. Sehr viele Aerzte und fast alle Laien sehen zunächst und meist nur die Rubrik der Temperatur — und so oft Wiesbaden (gewöhnlich mit Karlsruhe und Trier im Bunde) kälter ist als Köln, Hamburg, Kiel, Stettin oder gar Berlin, haben wir hundertmal sagen hören: „Und das soll ein deutsches Klima sein?“ „Weßhalb bin ich nicht lieber zu Hause geblieben, wo es jetzt thaut und wärmer ist und ich jetzt ausgehen konnte!“

Die Rubrik der Winde sehen die Wenigsten durch; und wir hatten immer erst eine längere Belehrung des Kranken vorzunehmen und ihn anzufragen, sich Nachrichten über Nord- und Ostwinde von Hause schicken zu lassen, ehe er Wiesbaden in richtiger Weise als klimatischen Curort würdigen lernte.

Wir behaupten: Veröffentlichungen, wie Wind und Wetter zur Winterzeit zwischen 11 und 4 Uhr sind, können allein Wiesbaden als Wintercurort empfehlen, alle sonstigen Lektüren nur in Miscredet bringen.

* (Geheimmittelschwindel und Wissenschaft.) Nachstehendes, gewiß wichtiges Urtheil eines Fachgelehrten wollen wir nicht unterlassen, hiermit zur allgemeinen Kenntniss unserer Leser zu bringen.

Zu wiederholten Malen und von den verschiedensten Seiten auf die von dem Königl. Preussischen Apotheker Dr. L. Tiedemann zu Straßburg hergestellten Pen-tao-Präparate*) aufmerksam gemacht, habe ich gern die Gelegenheit ergriffen, die Wirksamkeit derselben bei vielen und mir sehr nahestehenden Personen zu beobachten. Wir haben es hier mit einem Arcanum zu thun, dessen Wirksamkeit bei Schwachzuständen, mögen dieselben noch so veraltet und die Folgen der betrübendsten Ursachen sein, geradezu in Erstaunen setzt. Manches schon geknickt erscheinende Leben hat durch den Gebrauch dieses köstlichen Mittels neuen Lebensmuth geschöpft und die erstorbenen geglaubte Thakraft wiedergewonnen. Wenn eines, so darf dieses segensreiche und wohlthätige Präparat nicht mit den Mitteln verglichen werden, deren markt-schreierische Anpreisungen verloten und namenloses unglückbares Elend im Gefolge haben. Es verdient (daß ich alles in Allem sage) das Prädikat „vorzüglich“ und die allgemeinste Beachtung der Leidenden.

Professor Dr. Mahler, Berlin.

Inhaber der goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst u.

*) Siehe Inserat des heut. Blattes.

D. Red.

Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: J. Grell in Wiesbaden.

(Hierbei 1 Beilage.)

Curhaus zu Wiesbaden.



Dritter grosser Maskenball in den Sälen des Curhauses zu Wiesbaden

am
Samstag den 12. Februar 1876,

unter Bethheiligung hiesiger geselliger Vereine
und unter Mitwirkung

des städtischen Cur-Orchesters,

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner,

und der Capelle des 80. Infanterie-Regiments,

unter Leitung des Capellmeisters Herrn F. W. Münch.

Ball-Dirigent: Herr Otto Dornowass.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

1. Masken-Polonoise. „Marrhalla-Marsch“ von Zulehner. Beide Orchester.
2. Walzer. „Frohes Leben“ von Jos. Strauß. Cur-Orchester.
3. Polka. „Staberle“ von Heinsdorf. Capelle des 80. Rgmt.
4. Galop. „Leichtes Blut“ von Joh. Strauß. Cur-Orchester.
5. Polka-Mazurka. „Theodoren“ von Fr. W. Münch. Capelle des 80. Rgmt.
6. Walzer. „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“ von Jos. Strauß. Cur-Orchester.
7. Française. „Saison“ von Strauß. Capelle des 80. Rgmt.
8. Polka. „Prima vista“ von Heber. Cur-Orchester.
9. Galop. „Im Sturm“ von Bringsheim. Capelle des 80. Rgmt.
10. Rheinländer-Polka. „Der Becher beim Becher“ von Faust. Cur-Orchester.
11. Walzer. „Tanz-Adressen“ von Jos. Strauß. Capelle des 80. Rgmt.

Während der Pause:

1. „Lazzi-Polka“ von Fahrbach. Cur-Orchester.
2. „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel“, Duodlibet von Schreiner. Cur-Orchester.

Darauf:

Große Tombola mit 3 werthvollen Preisen.

Die laufende Nummer der Eintrittskarte gilt für die Ziehung. Sämmtliche Nummern der vorausgabten Karten werden in einer Urne verschlossen. Aus diesen Nummern werden drei — die erste gezogene als erster Preis, die zweite als zweiter Preis, die dritte als dritter Preis — gezogen. Die Theilnehmer des Balles haben daher im günstigen Falle gleiche Anwartschaft auf einen der drei Gewinne.

Sodann:

3. Strassburger Carnevalsmarsch von Böhnel. Capelle des 80. Rgmt.
4. Zweites Marschpotpourri von E. Bach. Capelle des 80. Rgmt.

Zweite Abtheilung.

1. Marsch. „Ein Gänsemarsch“ von Gungl. Cur-Orchester.
2. Polka. „Künstler-Caprice“ von Jos. Strauß. Capelle des 80. Rgmt.
3. Française. „Indigo“ von Strauß. Cur-Orchester.
4. Polka-Mazurka. „In Sammt und Seide“ von Faust. Capelle des 80. Rgmt.
5. Galop. „Victoria“ von E. Bach. Cur-Orchester.
6. Walzer. „An der schönen blauen Donau“ von Joh. Strauß. Capelle des 80. Rgmt.
7. Rheinländer-Polka. „Stillvergüßt“ von Faust. Cur-Orchester.
8. Française. „Gledermans-Quadrille“ von Joh. Strauß. Capelle des 80. Rgmt.
9. Polka-Mazurka. „Glücklich ist, wer vergißt“ von Strauß. Cur-Orchester.
10. Polka. „Der Bengel kommt“ von Start. Capelle des 80. Rgmt.
11. Galop. „In wilder Euphorie“ von Faust. Cur-Orchester.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden um 7 Uhr geöffnet;

sie stehen sämmtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark, Gallerie 2 Mark.

Karten-Verkauf an der Curcasse und Abendcasse.

Ausnahmsweise erhalten die Inhaber von Jahres-Curtag- und Abonnementskarten — indessen nur bis Freitag den 11. Februar Abends 6 Uhr — gegen Vorzeigung ihrer resp. Karten Eintrittskarten zu diesem Maskenballe à 2 Mark an der städtischen Curcasse.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Karten an der Abendcasse nicht mehr verausgabt werden.

Alle sonstigen Karten zum Besuche des Curhauses haben zum Balles keine Gültigkeit.

Der Eintritt ist nur im Masken- oder Ball-Anzuge — letzterer mit carnevaleskischem Abzeichen — gestattet.

Städtische Cur-Direction: H. Heyl.

Geflügelzucht-Verein.

Die Lieferung von 100 hölzernen und 12 Stück achtheiligen eisernen Taubenlästigen sollen im Submissionswege vergeben werden. Muster und Bedingungen können bei Herrn Franz Schramm, Schwalbacherstraße 43, eingesehen werden.

Offerten müssen bis längstens Samstag den 12. Februar Nachmittags 4 Uhr ebendasselbst eingereicht sein.

488

Der Vorstand.

Local-Gewerbeverein.

Wir ersuchen die Herren Lehrmeister und die Eltern derjenigen Schüler, welche die hiesige gewerbliche Fortbildungs- und Zeichenschule besuchen, dieselben im Interesse der Auszubildenden und Schüler sowie zu einem regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuche anhalten, sowie bei allenfallsigen Versäumnissen eine schriftliche Entschuldigung mit Namensunterschrift dem betr. Lehrer übermitteln zu wollen.

237

Der Vorstand.

Ausstellung von Pehrlingsarbeiten.

Der Termin zur Anmeldung für obige Ausstellung wurde bis zum 15. Februar verlängert, wobon wir Remittiß geben mit dem Bemerken, daß Anmeldungen nur noch bis zu dem genannten Tage berücksichtigt werden können. Auch Nichtmitglieder können sich betheiligen.

237

Der Vorstand des Local-Gewerbevereins.

Zur Nachricht.

Die

Ausstellung von Kunstgegenständen Friedrichstraße 6

wird wegen des schlechten Wetters bis zum nächsten Samstag verlängert.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

522

F. Müller.

Cosmorama american,

26 Metzgergasse 26.

Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr.

9611

P. Stertzzenbach.

Ganze Ausstattungen werden zum Nähen angenommen und reell besorgt von Frau Born, Weißzeugnäherin, Kirchgasse 25, Hinterhaus links, 1 Stiege.

9590

Ein eleganter, solid und dauerhaft gearbeiteter Divan, auch als Ruhebett geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres Helenenstraße 4, Hinterhaus 3. St.

9244

Avis für Damen.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich wieder eine Auswahl in **Böpsen, Pöden und Chignons** (schon von 5 Mark an) vorräthig habe. Alle **Haararbeiten** werden dauerhaft und elegant angefertigt. Gleichzeitig empfehle mich beim Herannahen der **Vallaison** zum Ausführen der neuesten und elegantesten Frisuren. Kunden zum täglichen Frisiren werden angenommen.

Achtungsvoll **H. Bading**, Friseur,
Langgasse 37, vis-à-vis dem „Hotel Adler“.

7460



Masken-Anzüge und Domino's

zu den billigsten Preisen zu vermieten, sowie **Nasen, Bärte, Klatschen** u. s. w. bei

9678

P. Abner, Goldgasse 15.



Masken

und **Domino's**

zu verleihen bei 7481

W. Münz, Häfnergasse 3.



Alle Artikel für Masken

billigt bei

G. Bouteiller,

10 Marktstraße 18.

7466

Auch werden daselbst **Stroh Hüte** gewaschen.



Masken & Domino's

zu verleihen bei

7804

Fr. Kaiser,
Kirchhofgasse No. 5.

Schwarze Lützen

im Stück 50, 70, 80 und 85 Pf. und höher empfiehlt

89

Chr. Maurer, Langgasse 2.

Ausverkauf von Schuhen, Stiefeln und Pantoffeln, sowie **Winter-Schuhen**. Um damit zu räumen, werden dieselben ganz billig verkauft **Wichelsberg 2** im Laden.

NB. **Reparaturen an Schuhen und Gummischuhen** werden billigst besorgt. 1536

Ein hübsches — nicht zu großes — **Landhaus** mit Garten, am liebsten **Emserstraße**, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, der Zahlungs-Bedingungen und der Anzahl der Zimmer zc. bittet man unter Chiffre **R. M.** bei der Expedition d. Bl. abzugeben. 9624

Bettstelle mit Sprungrahmen und Seegras-Matratze, sowie **Ranape** zu verkaufen **Walramstraße 31**, Seitenb. L. 1 St. 9598

Eine neue **Blüschgarnitur** (braun) ist billig zu verkaufen bei **L. Berghof**, Tapezierer, **Friedrichstraße 28**. 4835

Zwei gebrauchte, polierte **Bettstellen** (Ruhbaum) mit Feder-matratze, Haarmatratze und Keil preiswürdig zu verkaufen **Oranien-straße 13**, Parterre rechts. 9070

Kapellenstraße 5 ist ein vierstücker **Schlitten** billig zu verk. 9620

Emserstraße 10.

Emserstraße 10.

H. Weyer,

Bauschlosserei und Maschinen-Werkstätte.

Feuerfeste Geld-, Bücher- & Documenten-

Schränke,

Feuerfeste Thüren,

Geld-Kassetten

werden nach jedem Maße gefertigt mit bester Construction und halte mich außerdem bestens empfohlen in allen vorkommenden Arbeiten der Bau- und Maschinen-Schlosserei. 6764

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause **Langgasse 3** ein **Vergolder-Geschäft** etablirt habe. Gestützt auf vollständige Kenntniß der Branche, halte ich mich im Anfertigen von **Spiegel- und Bilderrahmen** zc., sowie im Einrahmen von Bildern bestens empfohlen.

Aufträge werden bis 1. April im Laden des Herrn **Meyer**, **Langgasse 11**, entgegen genommen. Achtungsvoll

8291

Gottfried Kranz.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft als **Ladire** selbstständig betreibe. Durch langjährige Fachkenntniß bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf's Beste zu entsprechen. **J. Kunz**, **Ladire**, **Saalgasse 1**. 9430

I^a Kohlen I^a

von den besten Zechen sind stets vom Waggon in jedem Quantum zu beziehen durch die Kohlenhandlung von **Fritz Menges**.

Bestellungen werden bei Kaufmann **Ed. Weygandt**, **Rickgasse 8**, **Jac. Herx**, **Helenenstraße 20**, sowie in der **Restaurations-Riedrich** entgegengenommen. **D. O.** 4473

Muhrkohlen,

sehr reich, in frischer Waare liefere von heute ab franco Haus **Wiesbaden** zu **19 Mark 50 Pf.** per Fuhre von 20 Centnern (nach Wunsch über die Stadtwaage).

Bestellungen und Zahlungen nimmt Herr **W. Bickel**, **Langgasse 10**, entgegen.

Diebich, den 5. Januar 1876.

Jos. Clouth. 7049

Prima Muhrkohlen

in jedem Quantum, sowie **Riefernholz** zum Anzünden empfiehlt

9254

Ph. Rossel, **Helenenstraße 15**.

Die

Dampfschneiderei & Brennholzhandlung von Zimmermeister Joh. Sauer,

Dohheimerstraße 37 a (oder verlängerte Bleichstraße),

liefert trockenes **Buchen-** und **Riefern-Scheitholz**, ganz und fertig geschnitten und gespalten, in jedem beliebigen Quantum franco in's Haus.

NB. Auch werden daselbst alle Sorten **Baukämme** bei billiger Berechnung geschnitten. 2196

Ein noch in sehr gutem Zustande befindlicher **Herd** mit zwei **Bratöfen** steht, da derselbe zu klein, preiswürdig zu verkaufen. **Neb.** im **Badhaus** zum weißen Schwan. 8604

Ein Landhaus

an den **Gutanlagen** mit großen

Räumen ist zu verkaufen. **Neb.** 9240

Bettstellen, Sprungrahmen, Seegrasmatrassen,

Pöfser und **Ranape's** preiswürdig zu verkaufen **Moritzstraße 20**, **Dinterhaus** Parterre. 287

Restauration Rieser,

41 Schwalbacherstraße 41.

486

Heute Abend:

Frei-Concert.

Jeden Dienstag und Freitag

frische süsse Butter

(fog. Ländches-Butter).

Bestellungen nimmt entgegen die Colonialwaaren-Handlung von 9416

J. Wiemer, Marktstraße 36.

Prima Schmalz per Pfund 80 Pfg., **rohes Silber-** 9437
fleisch 70 Pfg. empfiehlt

L. Behrens, Langgasse 5.

La Qualität Rindfleisch . . . a Pfd. 40 Pfg., 3186
fortwährend zu haben bei **Marx,** Metzgergasse 29.

Selbst eingelohte Zwetschenlatwerge per Pfund 24 Pf. 9427
zu haben Webergasse 35.

Ein **Raunth,** Consol mit passendem Spiegel zu verkaufen. 9423
Nah. Expedition.

Als Hôtel-Buchhalter

sucht ein verheiratheter, im Weingeschäft betwanderter **Kaufmann** 9420
(28 Jahre alt), mit **Sprachenkenntnissen,** Stellung. Baldiger
Eintritt erwünscht. Näheres Exped.

Eine perfekte

Kleidermacherin

von **Frankfurt a. M.** empfiehlt sich Privat-Kunden. Näheres 9419
Wellrichstraße 7, Bel-Etage.

Mädchen werden gesucht; solche, die in der 4473
Buchbinderei erfahren sind, erhalten den Vorzug.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, 9631
finden Gelegenheit H. Webergasse 3a.

Eine junge Frau sucht am Tage einige Stunden Beschäftigung. 9661
Näheres Mauergerasse 2 im Hinterhaus 1 Stiege rechts.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Nähen und Ausbessern. 8589
Näheres Expedition.

Ein braves, fleißiges Dienstmädchen, das die Hausarbeit versteht, 8898
kann auf 1. März gute Stelle erhalten. Nah. Exped.

Ein reinliches Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht und lohen 8929
kann, wird auf 1. März gesucht Adolphstraße 27.

Ein Mädchen, welches nähen, bügeln und fräsen kann, wünscht 9401
Stelle, am liebsten bei Fremden, um mit auf Reisen zu gehen.
Näheres Expedition.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Eintritt ge- 9567
sucht. Näheres Hellmundstraße 29a, Parterre.

Ein gut empfohlenes, mit den besten Zeugnissen versehenes Dienst- 9541
mädchen wird zum baldigen oder auch sofortigen Eintritt gesucht
Langgasse 9 eine Treppe hoch links.

Auf gleich wird ein braves Dienstmädchen gesucht Langgasse 10, 9529
1. Stod.

Rathstraße 34 wird ein williges Mädchen gesucht, am liebsten 9584
vom Lande.

Ein reinliches Mädchen, das die Hausarbeit gründlich versteht, 9593
wird gegen guten Lohn gesucht Kirchgasse 30.

Ein in allen Zweigen der Haushaltung erfahrendes, gut em- 9234
pfohlenes Mädchen sucht eine Stelle als Haushälterin oder als
Zimmermädchen in einem hiesigen Gurthause. Näheres Hellmund-
straße 5a, 2 Treppen hoch.

Zum März oder April wird ein anständiges, junges Mädchen, 9494
das gut nähen und bügeln kann, verlangt. Näheres Dohheimer-
straße 7a, 1 Treppe hoch.

Eckentammen, gesunde, sind fortwährend zu haben bei Hebamme 9443
Leilich, Döringsbrunnengasse 7 in Mainz.

Eine Wirthschafterin,

treu, gewandt und zuverlässig, oder ein kinderloses Ehepaar wird 9578
zur Bedienung eines einzelnen Herrn mit eigenem Haus nach Mainz
gesucht. Weiteres mündlich hieselbst Saalgasse 8, 2. Etage, Vor-
mittags von 9—11 Uhr.

Nerostraße 9 wird ein braves Mädchen gesucht. 9694

Zwei anständige, solide Zimmermädchen suchen Stellen bei einer 9697
feinen Herrschaft oder in einem Hotel. Gef. Offerten werden er-
beten unter A. M. 44 in der Expedition d. Bl.

Michelsberg 1 wird zum sofortigen Eintritt ein Dienstmädchen 9682
gesucht.

Ein einfaches Mädchen vom Lande wird gesucht. Näheres in 9652
der Expedition d. Bl.

Kirchgasse 4 wird ein Dienstmädchen gesucht. 8846

Ein junger Mann mit ziemlich guter Handschrift wünscht, bei 8052
geringem Salair, Beschäftigung auf einem Bureau. Eintritt kann
sogleich stattfinden. Adressen unter A. N. 50 nimmt die Expedition
entgegen.

Ein braver, junger Hausbursche gesucht Langgasse 20. 9393

Für Schuhmacher.

Zwei gute **Damenarbeiter** erhalten dauernde Beschäftigung 9429
Langgasse 18.

Gesucht

ein kräftiger, unterdorbener Junge vom Lande Dohheimerstraße 28, 9659
Parterre.

Ein **Kräftiger,** mit guten Zeugnissen versehener **Hausbursche** 9684
wird gesucht bei Ed. Weygandt, Kirchgasse 8.

Unter günstigen Bedingungen werden

20 Buchhandlungsreisende

auf zugfähige Werke gesucht.

Rheinische Verlags-Buchhandlung in Sieben. 116
(E. Strahler.) (H. 6250.)

Ein braver Junge kann die **Schlosserei** erlernen Taunus- 7751
straße 21.

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei Fr. 9071
Steinmez, Tapezirer, Ecke der Adelsheid- und Oranienstr.

Zwei Buchbinder

gesucht von **R. Deusel** in **Darmstadt.** (D. 12067.) 23

In der **Gärtnerei** von **G. Klein** an der **Diebrücker** 9614
Chaussee wird ein ordentlicher Lehrling gesucht.

Eine freundliche Wohnung, Mitte der Stadt, von 3—4 Zim- 9632
mern zu dem jährlichen Miethpreise von 250—300 fl. von einer
stillen Familie zu mietben gesucht. Nah. Exped.

Adlerstraße 33 ist eine Wohnung auf April zu verm. 8286

Elisabethenstraße 8

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche z., mit oder ohne 7489
Möbel, auf 1. April zu vermietben. Näheres Parterre.

Feldstraße 21 bei **Kamberger** ist ein Zimmer zu verm. 9585

Frankenstraße 9 sind im 3. Stod 3 Zimmer mit Zubehör 8236
auf 1. April zu vermietben. Näheres Parterre.

Geisbergstraße 18 ist die Bel-Etage von 3 Zimmern, Küche, 2000
Mansarde, Keller z. auf 1. April, sowie ein gut möblirtes Parterre-
Zimmer (auf Wunsch mit Cabinet) auf gleich zu vermietben.

Helenenstraße 6, Mittelbau 2 Treppen hoch, ist ein freund- 7815
liches, möblirtes Zimmer zu vermietben.

Oranienstrasse 4 sind zwei Wohnungen von je 9149
5 Zimmern nebst Zubehör auf
den 1. April zu vermietben.

Schäferhofstraße 2 (Maison St. Petersbourg) ist ein schön 3222
möblirtes Salon mit 1—2 Schlafzimmern in der Bel-Etage ander-
weit zu vermietben.

Wellrichstraße 2 ist ein möblirtes Zimmer zu vermietben. 7966

Lannusstraße 16 sind in der Bel-Etage möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 8503
Lannusstraße 24 ist der 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, zu vermieten. 8695
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Schwalbacherstraße 22 (Allee-seite) im Hinterhaus. 8690

Eine schöne, billige Wohnung,

eine Treppe hoch, 4 Zimmer mit Mansarde, zu vermieten Ecke der Bleich- und Helenestraße 2a. 9444
Ein großes, schön möbliertes Zimmer, Sonnenseite, ist an eine anständige Dame zu vermieten. Näh. Exped. 9578

Hainerweg 2 ist ein **Pferdestall** für drei Pferde zu vermieten. 9664
Schöne Räumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe passend, **sofort** zu vermieten. Näh. Exped. 9589

Mehrere junge Leute

finden gute, bürgerliche Verköstigung gegen billiges Honorar Röderstraße 33, Parterre. 9438

Die Stiefmutter.

Erzählung von Mary Dobson.

Erstes Kapitel.

Das Mittagmahl war vorüber und Dr. Buchwald, der erst kürzlich aus einer großen, deutschen Stadt dem Ruf an eine Universität gefolgt war, führte seine Kollegen, welche er zum ersten Mal als solche bewirthet, aus dem Speisesaal seines elegant eingerichteten Hauses in sein Wohnzimmer, wo bei Cigarren und Kaffee, bei munterem und ernstem Geplauder sie sich in den behaglichen Sesseln um die helle Gluth des Kaminfeuers scharrten.

Nachdem in einem längern, allgemeinen Gespräch sie über die Zeit- und Tagesereignisse sich unterhalten, die Universitäts-Interessen und Angelegenheiten besprochen, sagte einer der Professoren, ein genauer Freund des Wirthes, zu diesem: „Nun, mein lieber Buchwald, erzähle uns doch auch einmal aus Deinem Leben als Arzt in der großen Handelsstadt, Deiner Heimath! Seit unsern Studentenjahren haben wir uns nur einige Male auf kurze Zeit gesehen, und da stets uns wichtige Berufsfragen zusammenführten, so blieben die persönlichen unerörtert. Mir scheint, daß in einer so großen Stadt, wo die tägliche Verbindung mit fremden Ländern und fernen Erdtheilen täglich auch neue Menschen und neue Ereignisse herbeiführt, doch gewiß viel geschieht, was der Mittheilung werth ist, und namentlich hat wohl ein Arzt mehr als Andere Gelegenheit zu erleben und zu erfahren, was —“

„Da hast Du Recht, Baumberger,“ entgegnete Dr. Buchwald, „und ich habe allerdings in meiner Praxis viel erlebt und gesehen, was im Inlande man nicht so leicht erfährt und erlebt, doch verpflichtet mich in sehr vielen Fällen mein Wort, meine Pflicht und auch mein Zartgefühl, meine Erlebnisse in Vergessenheit zu begraben. Manche Begebenheit jedoch darf ich unbeschadet mittheilen, und so will ich denn gleich mit einer beginnen, die von allgemeinem Interesse ist und leider, so schlimme Handlungen und Thatfachen ich auch zu berichten habe, wohl nicht einzeln dasteht.“

Vor mehreren Jahren stand ich in der Abenddämmerung an der Ecke einer sehr belebten Straße, um auf einen Omnibus zu warten, und belustigte mich damit, die Vorübergehenden zu betrachten, die nach allen Richtungen hin Geschäfte, Vergnügungen oder sonst besondere Zwecke weiter trieben. Als endlich das erwartete Fuhrwerk kam, war zum Glück noch ein freier Platz darin, dessen ich mich schnell versicherte, da ich nicht Lust hatte, in dem immer heftiger strömenden Regen einen weiten Weg zurückzulegen, und nicht reich genug war, um mir einen eigenen Wagen zu halten.

Kaum hatte sich der Omnibus wieder in Bewegung gesetzt, als er nochmals angerufen ward, und eine mütterliche Stimme aus der Tiefe des Wagens dem Conducteur, wie einem ärmlich aber sauber gekleideten Frauenzimmer, das schon das Trittbrett bestiegen, zurief: „Es ist hier kein Platz mehr, Wamsell! Fahrt doch zu, Conducteur, denn wir haben uns schon um mehrere Minuten verspätet!“

Das noch junge Frauenzimmer erröthete, trat auf die nassen Straßensteine und ihren Lippen entquoll ein lauter schwerer Seufzer, während Thränen ihre Augen füllten.

Jetzt war mein Entschluß gefaßt. Ich verließ eiligst den Omnibus und sagte zu der rathlos Dastehenden: „Nehmen Sie meinen Platz, Madame oder mein Fräulein! Ich kann leicht draußen stehen, mein Ueberrock hält schon einen tüchtigen Regen ab. Aber, bitte, jetzt keine weiteren Umstände,“ und mit diesen Worten schnitt ich die Dankesäußerungen der jungen Dame ab, half ihr in den Wagen, und stellte mich dann neben den Conducteur, da wirklich kein weiterer Platz vorhanden war.

Und eine Dame aus den besseren Ständen war offenbar Diejenige, welcher ich wahrscheinlich einen großen Dienst geleistet. Da ich jetzt Gelegenheit hatte, sie näher zu betrachten, benutzte ich aufrichtig gesagt, die nach besten Kräften, weil ihre Erscheinung meine ganze Theilnahme erregt hatte. Sie mochte höchstens zweiundzwanzig Jahre alt sein, und ihr Benehmen, wie die Art und Weise, sich auszudrücken, ließ schließen, daß sie früher bessere Zeiten gekannt. Ohne eigentlich schön zu sein, hatte sie ein unbeschreiblich anziehendes Gesicht, das auch bald die Aufmerksamkeit sämmtlicher Fahrgäste auf sich zog, dabei aber eine sie beherrschende, tiefe Traurigkeit und eine so zarte Gesundheit verrieth, daß ich entschlossen war, wenn irgend möglich, mehr von ihr zu erfahren.

Während ich nun den letzten Knopf meines warmen Oberrockes noch zuknöpfte, fiel unwillkürlich mein Blick auf ihren ärmlichen Anzug, über dem sie nur ein dünnes Shawluch trug und deutlich konnte ich sehen, daß trotz der dichtgedrängten Menge im Wagen sie offenbar vor Kälte zitterte.

Als an der nächsten Straßenecke einer der Passagiere ausstieg, nahm ich den Platz an ihrer Seite ein, und nun im Stande, sie noch genauer zu betrachten, machte sich bei mir immer mehr die Ueberzeugung geltend, daß sie nicht in dem Elend und der Armuth erzogen sei, worin sie ihrem Aeußern nach jetzt lebte.

Nach einer Weile ließ auch sie anhalten, wandte sich, dem Conducteur das Fahrgeld reichend, zu mir und sagte: „Ich danke Ihnen nochmals, mein Herr, daß Sie mir zu diesem Platz verholten! Ich habe zu Hause ein krankes Kind, das ich einige Zeit verlassen mußte, und sehnte mich daher um so mehr, es wiederzusehen!“ Und sich gegen mich mit unbeschreiblicher Anmuth verneigend, verließ sie in Thränen ausbrechend hastig den Wagen und eilte davon.

Da ich mein Ziel fast erreicht, stieg ich ebenfalls aus und folgte schnell der, wie ich nun annehmen konnte, jungen Frau, entschlossen, ihr meine Hilfe, falls sie derselben bedürftig sei, anzubieten. Ich erreichte sie bald, gerade, als sie im Begriff war, eins jener großen Etagenhäuser zu betreten, die bei uns wie in andern großen Städten von zahlreichen Familien bewohnt werden. Bevor sie noch die Hausthür öffnen konnte, redete ich sie an und sagte im herzlich theilnehmenden Tone: „Entschuldigen Sie, Madame, daß ich gewagt Ihnen zu folgen; allein Sie sprachen von Ihrem kranken Kinde, und es wäre möglich, daß ich demselben einigen Beistand leisten kann.“

Sie wandte sich hastig um, und mich erkennend erröthete sie, blühte dann aber mich einige Secunden an, augenscheinlich unentschlossen, was sie thun sollte. Glücklicherweise war ich schon damals kein ganz junger Mann mehr, und mußte auch mein Aeußeres weder ihren Argwohn noch ihr Mißtrauen erregt haben, denn sie sagte nach kurzem Zögern: „Wie kann aber mein krankes Kind Sie, einen Fremden, interessieren, denn ich —“

„Schlagen Sie dennoch mein Anerbieten nicht aus, wenn die Hilfe und der Beistand eines rechtschaffenen Mannes Ihnen von Nutzen sein kann!“ entgegnete ich ernst und dringend.

„So treten Sie ein, mein Herr, vielleicht aber sind Sie nicht an den Anblick von Armuth und Krankheit gewöhnt —“

„Ich bin mit Beidem hinlänglich bekannt und vertraut, und daher auch überzeugt, daß ich Ihnen nützlich sein kann,“ und hiermit folgte ich ihr zwei Treppen hinauf in ein mittelgroßes, nur wenig erwärmtes Zimmer, dessen mehr als einfache Ausstattung jedoch sehr sauber gehalten war. Vor einem auf mehreren Stühlen hergerichteten Lager saß eine ältere, gutmüthig aussehende Frau, die ihre Aufmerksamkeit einem fast zehnjährigen Kinde zuwandte, das in den Kissen schlief.

(Fortsetzung folgt.)